



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Infodienst Gesundheitsförderung

Nr. 7 / 2013



Mehrfachsendungen bitten wir zu entschuldigen

INHALT

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg.....	3
• Stadt Karlsruhe-Mühlburg – Förderung der Resilienz von Kindern und Jugendlichen durch Aufbau einer Präventionskette im Bereich Naturerleben	3
• Gemeinde Sulzfeld – Jugendforum und Planungswerkstatt mit Kindern und Senioren zur gesundheitsförderlichen und generationengerechten Stadtplanung.....	3
• Seniorenbegleiterinnen und Seniorenbegleiter in Aalen	4
• Koch-Arbeitsgemeinschaften in Fellbacher Grundschulen – gesunde Ernährung, gemeinsame Erfahrung	5
Neues auf Landesebene	5
• Hilfsangebote für junge Familien werden besser koordiniert	5
• Land fördert Bau eines LebensPhasenHauses zur Erprobung von technischen Assistenzsystemen im Alter.....	5
Neues auf Bundesebene	6
• Empfehlung der kommunalen Spitzenverbände und der gesetzlichen Krankenversicherung zur Zusammenarbeit im Bereich Primärprävention und Gesundheitsförderung in der Kommune ...	6
Veröffentlichungen	6
• Handlungsempfehlung 2: Bewegungsförderung im Alltag älterer Menschen „Wie gelingt ein Bewegungstreff im Freien?“	6
• BZgA Reihe „Gesundheitsförderung konkret“. Band 17: Gesundes Aufwachsen für alle!	7
• Buchtipp Partizipative Qualitätsentwicklung.....	7
• Kongressdokumentation „Gesundheit von Frauen und Männern effektiv fördern - geschlechterspezifische Prävention und Gesundheitsförderung	7
• Kitas in benachteiligten Stadtteilen können einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention leisten	8
• Werkbuch Präventionskette – Herausforderungen und Chancen beim Aufbau von Präventionsketten in Kommunen im Rahmen von Gesund aufwachsen für alle Kinder!.....	8

• KiGGS: Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland 2013.....	8
• Zweite Heidelberger Hundertjährigen-Studie	8
Ausschreibungen.....	9
• Fördermöglichkeiten	9
Sonstiges.....	9
• Rückblick Fachtagung „attraktiv / lebenswert / zukunftsfähig – Städte und Gemeinden gesundheitsförderlich gestalten“	9
• B 52 Förderpreis Gesunde Kommune belohnt Gesundheitsförderung vor Ort.....	10
Termine.....	11
• bundesweit	11
• Baden-Württemberg	12
Impressum.....	13

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg

Stadt Karlsruhe-Mühlburg – Förderung der Resilienz von Kindern und Jugendlichen durch Aufbau einer Präventionskette im Bereich Naturerleben

Karlsruhe-Mühlburg ist ein kinderreicher Stadtteil, 30% der Menschen haben einen Migrationshintergrund, es gibt nur wenig Naturflächen und große Durchgangsstraßen und Straßenbahnlinien zerschneiden den Stadtteil.

Die fehlenden Naturräume werden durch Programme und Projekte in den unterschiedlichen Settings kompensiert – indem in Kindergärten, Schulen, in einem Hort und in einem Jugendhaus eine Präventionskette im Bereich Naturerleben aufgebaut wird. Dadurch wird den Kindern und Jugendlichen ein aktiver Zugang zur Natur ermöglicht und sie beteiligen sich an der Gestaltung ihres Wohnumfeldes. Die Naturkontakte steigern die Resilienz von Kindern und Jugendlichen. Das aktive Arbeiten in und mit der Natur fördert ein gesundes Freizeitverhalten, verhilft zu Bewegung im Freien und lehrt Achtsamkeit Anderen gegenüber.

Der Aufbau der Präventionskette reicht von einer Umfrage in den Kindertagesstätten über gesundheitsförderliche Ansätze, Angeboten des Umwelt- und Arbeitsschutzes an Grundschulen zur Naturerfahrung, der Unterstützung eines Schülerhortes beim „Urban Gardening“, dem Verleihen eines Preises „Grüne Pyramide“ an besonders umwelt- und gesundheitsförderliche Schulen und dem Angebot für Jugendliche, sich aktiv an der Gestaltung ihres Umfeldes zu beteiligen und z. B. Baumpatenschaften zu übernehmen.

Der Aufbau der Präventionskette im Bereich Naturerleben ist im Rahmen der Landesinitiative „Gesund aufwachsen und leben in BW“ im Stadtteil Mühlburg entstanden.

Kontakt: Anke Kelber, Mechtild Bauer – Mail: umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de

Stadt Karlsruhe, Koordinationsstelle kommunale Gesundheitsförderung

Gemeinde Sulzfeld – Jugendforum und Planungswerkstatt mit Kindern und Senioren zur gesundheitsförderlichen und generationengerechten Stadtplanung

Im Rahmen des Gesundheitsdialogs Baden-Württemberg wurden 2013 auf verschiedenen Ebenen (Kreise, Städte und Gemeinden) fünf Pilotgesundheitsdialoge durchgeführt. Ein Pilotpartner ist die Gemeinde Sulzfeld im Landkreis Karlsruhe.

Der Gesundheitsdialog in Sulzfeld beschäftigte sich mit zwei Bürgerbeteiligungsverfahren zur Gesundheitsförderung. Ein Soccerfeld für Kinder und Jugendliche sowie eine generationengerechte Gestaltung eines Streuobstwiesenerlebnispfad. Die Planungsprozesse wurden bis zu der Entscheidung über die Umsetzung der Vorhaben im Gemeinderat, von Kindern und Jugendlichen, Seniorinnen und Senioren gestaltet bzw. begleitet. Beide Gesundheitsdialoge in Sulzfeld sind mit der Landesinitiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“ verknüpft.

Bei dem ersten Dialog mit Kindern und Jugendlichen stellte sich bei einem Jugendforum am 30. April 2013 der Bedarf eines kombinierten Fußball- und Basketballfeldes heraus. Eine Projektgruppe erstellte dazu in einer folgenden Planungswerkstatt – u.a. mit allen von dem Spielfeld Betroffenen, wie Kinder, Nachbarn, Vertreter der Schule, etc – ein Konzept. Anschließend wurde das Kon-

zept von den Kindern vor dem Gemeinderat in Sulzfeld präsentiert. Dieser entscheidet über die Umsetzung der geplanten Baumaßnahme.

Der zweite Dialog am 25. Juni 2013 stellt die Planung eines familien- und seniorenfreundlichen Streuobstwiesenerlebnispfades dar. Seniorinnen und Senioren sowie Familien mit Kindern erkundeten bei einem Spaziergang den Streuobstwiesenerlebnispfad und teilten in einer anschließenden Zukunftswerkstatt ihre Änderungswünsche und Anmerkungen mit. Diese waren beispielsweise ein Handlauf bei einem steilen Stück, eine Höhenmeterangabe am höchsten Punkt oder die Ablehnung eines Grillplatzes.

Die Pilot-Gesundheitsdialoge werden vom Sozialministerium Baden-Württemberg gefördert und vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg und der Universität Stuttgart durchgeführt und fachlich begleitet. Erste Ergebnisse aus den insgesamt fünf Pilotgesundheitsdialogen wurden bei der Landesgesundheitskonferenz am 2. Oktober 2013 vorgestellt. Anhand der Ergebnisse aus der Erprobungsphase soll die Verbreitung des Gesundheitsdialogs Baden-Württemberg im Jahr 2014 im Land erfolgen.

Kontakt: Sinika-Marie.Steinhilber@rps.bwl.de; Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg
<http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/GesundheitsdialogBW/Seiten/default.aspx>

Seniorenbegleiterinnen und Seniorenbegleiter in Aalen

Der Stadt-Seniorenrat Aalen bietet in Kooperation mit dem Amt für Soziales, Jugend und Familie eine Begleitung für ältere Menschen an.

Ziel und Aufgabe ist die Begleitung betagter, allein lebender Menschen durch besonders dafür qualifizierte jüngere (alte) Menschen, die die geistige und körperliche Beweglichkeit des Begleitungssuchenden anregen und somit einer Vereinsamung entgegenwirken. Neben Gesprächen, Diskussionen oder Spielen soll die Alltagsbewegung unterstützt werden. Eine Zuführung zu einer Gruppe ist nicht ausgeschlossen. In einem zehn Doppelstunden umfassenden Kurs werden die Seniorenbegleiterinnen und Seniorenbegleiter qualifiziert. Inzwischen haben einige Begleiterinnen und Begleiter die Qualifikation zum „Behörden-Begleiter“ erworben, um den älteren Menschen Behördengänge zu erleichtern.

Für die älteren Menschen entstehen keine Kosten. Die Stadt Aalen stellt jährlich, nach Gemeinderatsbeschluss, ein projektbezogenes Budget zur Verfügung, mit dem insbesondere die Qualifizierungskurse, aber auch die Kosten für Gruppentreffen der Begleiterinnen und Begleiter abgedeckt werden können. Banken und private Stiftungen unterstützen das Angebot gelegentlich durch Spenden. Die Koordinatoren sowie die Begleitenden arbeiten grundsätzlich ehrenamtlich und unentgeltlich.

Weitere Informationen unter: <http://www.ssr-aalen.de/senioren-begleiter.html>

Koch-Arbeitsgemeinschaften in Fellbacher Grundschulen – gesunde Ernährung, gemeinsame Erfahrung

Mit dem Förderschwerpunkt „Gesund aufwachsen in Fellbach“ möchte die Bürgerstiftung Fellbach erreichen, dass alle Kinder vor Ort „körperlich und geistig gesund aufwachsen“. Die Initiative widmet sich in einem ersten Schritt aktiv dem Ernährungsverhalten von Grundschulern.

Seit dem Schuljahr 2011/12 finden in allen Fellbacher Grundschulen Koch-Arbeitsgemeinschaften statt. Jede Schule entwickelt ein für sie passendes Konzept. Nach einem erfolgreichen Verlauf im ersten Schuljahr konnten die Arbeitsgemeinschaften 2012/13 in die zweite und 2013/14 in die dritte Runde starten. Die Angebote finden große Resonanz und sind immer schnell ausgebucht. Erlernetes und Erfahrenes wird zu Hause angewandt und viele Rezepte werden zuhause nachgekocht. In der zweiten Runde fand erstmals auch ein Kochkurs gemeinsam mit Eltern statt. Viele weitere Angebote von der Auswahl des „Büsti-Brots“ durch Grundschul Kinder bis zum Ausflug zum Bauernhof oder der Backstubenbesichtigung fördern Genuss und Erfahrungen mit der Herkunft von Lebensmitteln im eigenen Umfeld.

*Kontakt: Frau Olena Meier, olena.meier@fellbach.de, Knut Siever, buergerstiftung@fellbach.de
Bürgerstiftung Fellbach*

Neues auf Landesebene

Hilfsangebote für junge Familien werden besser koordiniert

Um ehrenamtliche Hilfsangebote für junge Familien besser zu unterstützen, gibt es nun eine eigene Koordinierungsstelle für Familienpaten. Die ehrenamtlichen Familienpatinnen und -paten besuchen ein- bis zweimal in der Woche junge Familien in schwierigen Lebenslagen, die über gar kein oder kein ausreichendes soziales Netzwerk verfügen. Potenzielle Überforderungssituationen können somit frühzeitig erkannt und schwierige Alltagssituationen entschärft werden. Die jungen Eltern werden dadurch sehr entlastet. Das Sozialministerium fördert die beim Landesverband des Deutschen Kinderschutzbundes in Stuttgart angesiedelte Koordinierungsstelle.

<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/koordinierungsstelle-fuer-familienpaten-nimmt-arbeit-auf/>

Land fördert Bau eines LebensPhasenHauses zur Erprobung von technischen Assistenzsystemen im Alter

Um den Bau und anschließenden Betrieb eines LebensPhasenHauses in Tübingen zu ermöglichen, stellt das Sozialministerium Baden-Württemberg 550.000 Euro zur Verfügung.

In dem Gebäude soll modellhaft der Einsatz von technischen Assistenzsystemen (AAL-Technik) erprobt und erlebbar gemacht werden. Ziel des Projektes ist es, zu untersuchen, wie intelligente

Technik erfolgreich im Alltag eingesetzt werden kann, um älteren und pflegebedürftigen Menschen ein möglichst langes Verbleiben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/land-foerdert-bau-eines-lebensphasenhauses/>

Neues auf Bundesebene

Empfehlung der kommunalen Spitzenverbände und der gesetzlichen Krankenversicherung zur Zusammenarbeit im Bereich Primärprävention und Gesundheitsförderung in der Kommune

Die kommunalen Spitzenverbände sowie die Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenversicherung, haben eine gemeinsame Empfehlung erarbeitet, um die gesundheitsförderliche Ausgestaltung von Lebenswelten und die Zusammenarbeit von Kommunen und Krankenkassen zu unterstützen

http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/internet/fachinformationen/2013/rahmenempfehlung_praevension_2013.pdf

Veröffentlichungen

Handlungsempfehlung 2: Bewegungsförderung im Alltag älterer Menschen „Wie gelingt ein Bewegungstreff im Freien?“

In dieser Handlungsempfehlung wird am Beispiel der Bewegungstreffs der Stadt und des Landkreises Esslingen beschrieben, wie ein offenes Bewegungsangebot für ältere Menschen Hand in Hand mit Haupt- und Ehrenamt initiiert und durchgeführt werden kann. Die Empfehlung soll kommunale Anlaufstellen in Städten und Gemeinden bei der Planung und Durchführung eines regelmäßigen, kostenlosen, unverbindlichen und wohnortnahen Bewegungsangebots, das ganzjährig und im Freien stattfindet, unterstützen.

Die gedruckte Version kann kostenlos bei bettina.huesmann@rps.bwl.de bestellt werden. Unter folgendem Link steht die Broschüre auch zum Download bereit:

http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20_Netzw_Sonstige/Broschüre%20Bewegungstreff.pdf

BZgA Reihe „Gesundheitsförderung konkret“. Band 17: Gesundes Aufwachsen für alle!

In diesem Band werden Anregungen und Handlungshinweise für die Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien beschrieben. Ziel dieser Reihe ist, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich der Gesundheitsförderung bei ihrer Arbeit konkret zu unterstützen.

<http://www.bzga.de/infomaterialien/gesundheitsfoerderung-konkret/?idx=2017>

Buchtipps Partizipative Qualitätsentwicklung

Gesundheitsförderung und Prävention sind vor allem bei sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen durch eine Arbeitsweise gekennzeichnet, die an die Lebenswelt der Menschen vor Ort angepasst sein muss. Die daraus entstehenden Angebote lassen sich kaum standardisieren, und sie sind üblicherweise in komplexe Wirkungszusammenhänge eingebettet, die Kooperationspartner auf verschiedenen Ebenen einbeziehen. Diesen besonderen Anforderungen trägt der Ansatz der Partizipativen Qualitätsentwicklung Rechnung.

Qualität in der Arbeit entsteht erst, wenn sie von unten nach oben definiert und umgesetzt wird. Bei der Partizipativen Qualitätsentwicklung steht deshalb die aktive Beteiligung der Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie der Menschen, die von Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention erreicht werden sollen, im Mittelpunkt der Interventionsplanung von Problemdefinition bis hin zur Evaluation.

Dieses Buch führt in Konzepte und Methoden der Partizipativen Qualitätsentwicklung ein und klärt die Umsetzbarkeit der Methoden in die lebensweltorientierte Prävention und Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen.

Wright, M.T. (2010). *Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention*. Huber Verlag

Kongressdokumentation „Gesundheit von Frauen und Männern effektiv fördern - geschlechterspezifische Prävention und Gesundheitsförderung“

Wie lässt sich die Gesundheit von Männern und Frauen effektiv fördern? Diese Frage stand im Mittelpunkt des 6. gemeinsamen Präventionskongresses des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) und der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) im Juni 2013.

Die Dokumentation der Konferenz kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

http://www.bvpraevention.de/bvpg/images/publikationen/bvpg_kongressdokumentation_2013.pdf

Kitas in benachteiligten Stadtteilen können einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention leisten

Geringes Bildungsniveau, Armut und Migration sowie lange Arbeitslosigkeit der Eltern sind zentrale Risikofaktoren für eine gesunde seelische, soziale und körperliche Entwicklung von Kindern. Wie Kindertagesstätten in sozialen Brennpunkten gegen diese Benachteiligungen angehen können, zeigt ein Projekt zur Förderung der seelischen Widerstandskraft von Kindern.

Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff beschreibt in seinem Artikel, wie es mit einem umfassenden Settingansatz gelingen kann, das Selbstwertgefühl von Kindergartenkindern in sozialen Brennpunkten zu stärken und ihre Misserfolgserwartung abzubauen.

Fröhlich-Gildhoff, Klaus (2011). *Förderung der seelischen Gesundheit in Kitas in Quartieren mit besonderen Problemlagen*. In: prävention; Ausgabe 02/2011; S. 59-64.

Werkbuch Präventionskette – Herausforderungen und Chancen beim Aufbau von Präventionsketten in Kommunen im Rahmen von Gesund aufwachsen für alle Kinder!

Die Handreichung der BZgA soll grundlegende Orientierungen vermitteln, die den Wechsel zu einer präventiven Neuausrichtung kennzeichnen. Sie nennt Phasen, Bausteine und Bestandteile dieses Konzepts, beschreibt Anforderungen an Koordinierung und Steuerung. Sie stellt auch eine idealtypische Version einer Präventionskette vor. Vor allem aber beschreibt sie mögliche Wege einer Neuorientierung.

Die Handreichung richtet sich an die Fachebene, die eine Präventionskette vor Ort plant, steuert, koordiniert, begleitet und mitträgt. Sie ist auch für Politikerinnen und Politiker interessant, weil sie viele Informationen und gute Argumente liefert.

<http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/werkbuch-praeventionskette/>

KiGGS: Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland 2013

An der bundesweit repräsentativen Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS) nahmen zwischen 2003 und 2006 17.000 Mädchen und Jungen an der Basiserhebung teil.

Von 2009 bis 2012 erfolgte eine telefonische Folgebefragung an der 12.368 Mädchen und Jungen im Alter von 0 bis 17 Jahren teilnahmen.

http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Kiggs/Kiggs_w1/kiggs_welle1_broschuere.pdf?__blob=publicationFile

Zweite Heidelberger Hundertjährigen-Studie

Die „Zweite Heidelberger Hundertjährigen-Studie“, die von der Robert Bosch Stiftung und der Dietmar Hopp Stiftung zu gleichen Teilen gefördert wurde, gibt Aufschluss über den Gesundheitszustand und die Lebensqualität von Hundertjährigen in Deutschland. Ein Schwerpunkt der empiri-

schen Studie sind die Fragen nach den sozialpsychologischen Faktoren und Stärken, die sehr alten Menschen bei ihrer Alltagsbewältigung helfen. Die Hundertjährigen erzählen über ihre Alltags- und Freizeitaktivitäten, ihre Sicht auf die Zukunft sowie über ihren Umgang mit Tod und Sterben. Die Studie steht in Kürze auf folgender Website zum Download bereit.

<http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/24806.asp>

Ausschreibungen

Fördermöglichkeiten

Um innovative kommunale Vorhaben zu realisieren, sind oftmals Finanzmittel notwendig. Neben EU-Fördermitteln gibt es Bundes- bzw. Landesförderprogramme, Preise oder Wettbewerbe, die zur Unterstützung von Aktivitäten und Maßnahmen auf kommunaler Ebene beitragen können.

Eine Auflistung verschiedener Programme steht ab sofort unter

<http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Gesundheitsthemen/Gesundheitsfoerderung/Seiten/InfodienstGesundheitsfoerderung.aspx> zur Verfügung. Die Liste wird ständig aktualisiert.

Darüber hinaus bietet die Förderdatenbank des Bundes eine aktuelle und umfassende Übersicht zum Thema Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen. Die gesamte Datenbank sowie nähere Informationen zum Thema sind abrufbar unter

<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/root.html>

Sonstiges

Rückblick Fachtagung „attraktiv / lebenswert / zukunftsfähig – Städte und Gemeinden gesundheitsförderlich gestalten“

Im Rahmen der Landesinitiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“ fand am 11. November 2013 die Fachtagung „attraktiv / lebenswert / zukunftsfähig - Städte und Gemeinden gesundheitsförderlich gestalten“ in Stuttgart statt. Über 150 Personen waren im Haus der Wirtschaft zu Gast. Fachvorträge und Foren mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten boten Gelegenheit eine Vielzahl kommunaler Praxisbeispiele zu Aktivitäten der Gesundheitsförderung kennenzulernen. Im Mittelpunkt standen insbesondere Erfahrungen der Städte und Gemeinden im Hinblick auf eine generationenfreundliche und gesundheitsförderliche Kommunalentwicklung. Eine

begleitende Posterpräsentation mit Maßnahmen und Aktivitäten aus den Partnerstädten und -gemeinden der Landesinitiative rundete das Programm ab.

Die ausgestellten Plakate stehen ab sofort unter <http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/Gesund-aufwachsen-in-BW/Seiten/default.aspx> zum download zur Verfügung. Auf dieser Seite wird in Kürze auch eine Dokumentation der Fachtagung veröffentlicht.

Sonja Gross, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

B 52 Förderpreis Gesunde Kommune belohnt Gesundheitsförderung vor Ort

Am 20. November 2013 hat die B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg zum ersten Mal den Förderpreis Gesunde Kommune verliehen. Krankenkassen und Städtetagspräsidentin Barbara Bosch würdigten das Engagement von Städten und Gemeinden im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung.

Ziel des BKK Landesverband Baden-Württemberg, der IKK classic, der Knappschaft und des Verbands der Ersatzkassen ist, mit dem Preis das Land Baden-Württemberg bei der Umsetzung der Gesundheitsstrategie zu unterstützen und gute Beispiele der kommunalen Gesundheitsförderung zu würdigen. Zehn Städte und Gemeinden wurden mit dem B 52-Förderpreis Gesunde Kommune ausgezeichnet. Das Preisgeld in Höhe von 5.200 Euro soll für Zwecke der Gesundheitsförderung eingesetzt werden. Bewerben konnten sich Gemeinden, Städte und Stadtteile in Stadtkreisen oder Arbeitsgemeinschaften von Akteuren der Gemeinden, Städte und Stadtteile. Voraussetzung für die Teilnahme war, dass der Kreis, aus dem der Bewerber stammt, eine Kommunale Gesundheitskonferenz eingerichtet hat. Der Förderpreis wird jährlich verliehen.

Die Preisträger sind:

- Aidlingen „Gesund und aktiv leben in Aidlingen – auch im Alter“
- Wernau „Wernau bewegt sich“
- Esslingen „gesund-ES“
- Heilbronn „Gesund aufwachsen in Heilbronn“
- Karlsruhe „Beschäftigungsangebote durch Imkern in der Stadt“
- Sulzfeld „Bürgerdialog - Gesund aufwachsen und leben in Sulzfeld“
- Oberriexingen „Bürgerforum Gesundheit in Oberriexingen“
- Stadt Mannheim „Aktionsplan: Gesundheitliche Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen“
- Gemeinde Michelfeld „Gesund aufwachsen – gesund leben in Michelfeld“
- Gemeinde St. Georgen „Gesund leben mit St. Georgen“

Weitere Informationen unter: <http://www.arge-b52.de/gesundheitskonferenzen0.html>

Termine

Wegen der Dokumentation von Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an die Veranstalter.

bundesweit

- 11.12.2013 3. Landeskonferenz "Gesund Aufwachsen" – Vor Ort strategisch Netzwerken - Kommunale Strategien für die Entwicklung gesunder Lebensräume
Frankfurt am Main
Veranstalter: Hessisches Sozialministerium
Die diesjährige Landeskonferenz „Gesund Aufwachsen“ wird das Thema "Kommunale Gesamtstrategien für Gesundheitsförderung und Prävention“ aufgreifen. Ziel der Veranstaltung ist, Wege aufzuzeigen wie Unterstützungsangebote mit allen öffentlichen und gesellschaftlichen Akteuren so strukturiert werden können, dass vor Ort die verfügbaren Präventions- und Gesundheitsförderungsangebote öffentlicher und privater Träger zusammengeführt und aufeinander abgestimmt werden können. Erst mit diesem kooperativen Ansatz können Kinder, Jugendliche und ihre Eltern frühzeitig in ihrem Alltag durchgängig und lückenlos in ihren Ressourcen und Kompetenzen gestärkt werden – unabhängig von ihrer sozialen Lage.
<http://www.hage.de/aktuelles/nachrichten/3-landeskonferenz-hessen-gesund-aufwachsen-vor-ort-strategisch-netzwerken-.html>
- 12.12.2013 Bewegt und mobil älter werden
Potsdam
Veranstalter: Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg / Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg / Gesundheit Berlin-Brandenburg
Das Bündnis Gesund Älter werden hat von August bis Oktober 2013 eine Sammlung guter Praxis im Land Brandenburg „Bewegt und mobil älter werden!“ zusammengestellt. Vereine, Initiativen und andere Einrichtungen waren aufgerufen, sich mit ihren Angeboten und Aktivitäten, die die Bewegung und Mobilität Älterer fördern, zu beteiligen. Fast 100 Beiträge aus ganz Brandenburg sind beim Veranstalter eingegangen. Neben Fachvorträgen werden nachahmenswerte Beispiele im Rahmen einer Preisverleihung ausgezeichnet.
<http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/service/termine/bewegt-und-mobil-aelter-werden/>

Baden-Württemberg

11. 02. 2014 Ettlingen

25. 02. 2014 Radolfzell

„Innovative Projekte in Seniorenarbeit und Pflege“ - Fachtagungen für Baden-Württemberg

Eine Initiative von Landkreistag, Städtetag und Gemeindetag Baden-Württemberg, gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg.

Die demographische Entwicklung bringt es mit sich, dass Seniorenarbeit und Pflege zu wichtigen gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben wurden und damit Kommunen, Einrichtungen und Initiativen vor neue Herausforderungen stellen. In Baden-Württemberg wurden und werden an vielen Orten originelle Ideen geboren und interessante Projekte entwickelt, die in ihrer Innovationskraft eine weite Verbreitung verdienen.

Angeregt durch die positive Resonanz auf die Tagungsreihen in den Jahren 2008 und 2011 veranstalten die Kommunalen Landesverbände mit finanzieller Unterstützung des Sozialministeriums Baden-Württemberg in diesem und im kommenden Jahr deshalb erneut eine Tagungsreihe, bei der innovative Projekte in der Seniorenarbeit und Pflege einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die vier Fachtagungen wenden sich an Interessierte aus Kommunalpolitik und Verwaltung, Fachkräfte aus Altenarbeit, Altenhilfe und Sozialplanung sowie bürgerschaftlich Engagierte und interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Weitere Informationen zu den Terminen und zu den Themen der Veranstaltungsreihe sowie den aktuellen Flyer für das Jahr 2013/2014 zum Download finden Sie unter:

<http://www.landkreistag-bw.de/Seniorenarbeit.pdf>

Impressum

Unser „Infodienst Gesundheitsförderung“ erscheint alle zwei Monate. Wenn Sie über interessante Aktivitäten berichten oder auf eine Veranstaltung hinweisen möchten, bitten wir um Zusendung Ihres maximal ½ seitigen DIN A4 Beitrags.

Ref. 94 - Gesundheitsförderung, Prävention, Landesarzt für behinderte Menschen
Nordbahnhofstr. 135 · 70191 Stuttgart · Tel. 0711 904 39 410

Redaktion:

Bettina Huesmann, bettina.huesmann@rps.bwl.de

Barbara Leykamm, barbara.leykamm@rps.bwl.de

